

Ulrich Schmidt  
Rudolfstraße 48  
42285 Wuppertal  
Tel. 0176 23604034

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schneidewind,

Hiermit beantrage ich nach GO NRW § 24 sinngemäß " Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Verwaltung zu prüfen inwieweit das Denkmal Kalktrichterofen nicht nur als Denkmal zu entwickeln sondern weiter zu entwickeln. Hierbei sind die Begründungen des Antrages mit zu prüfen"

Begründung:

Wuppertal, eine Stadt, die besonders liebenswert ist, verfügt über viele kleine und größere Schätze, die abseits der Hauptwege kaum zu bemerken sind. Unsere Stadt mit ihrer Industriekultur besitzt mit dem Kalktrichterofen ein bisher stark vernachlässigtes Juwel.

Mir ist bewusst, dass unsere Kassen sehr leer sind und Prioritäten gesetzt werden müssen. Wir als Stadt, die voller Energie in die Zukunft blicken und aus diesem Grund zumindest politisch die BUGA 2031 unterstützen, dürfen die Verantwortung für unsere Denkmäler nicht vernachlässigen.

Dank seiner günstigen Lage in der Nähe der Nordbahntrasse könnte dieses Denkmal den Wuppertalerinnen und Wuppertalern sowie Touristen nähergebracht werden.

Die BUGA 2031 soll angeblich Chancen säen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn wir diese Chancen nicht nutzen würden. Der Kalktrichterofen würde sich hervorragend in die BUGA 2031 integrieren lassen, insbesondere wegen der räumlichen Nähe zu den Kernarealen. Aus meiner Sicht wäre es der perfekte Standort, um die verkleinerten Flächen der BUGA 2031 zu kompensieren. Laut den Präsentationen zur Vorlage 1262/24, die die Machbarkeitsstudie für die Bundesgartenschau 2031 in Wuppertal konkretisieren, wird immer ein Plan B in Betracht gezogen. Momentan gibt es neben dem Kalktrichterofen eine Freifläche, die hauptsächlich Kinder und Jugendliche anspricht und die bis 2031 wahrscheinlich einer Überarbeitung bedarf. In unmittelbarer Nähe liegt eine ehemalige Deponie, die in die Planungen einbezogen werden könnte. Wie Susanne oft betont, ist unsere Topographie herausfordernd, bietet aber signifikante Vorteile durch die Sichtbeziehungen. Es wäre daher vorteilhaft, diesen Plan B bereitzuhalten oder ihn als Teil des Gesamtareals zu berücksichtigen. Es scheint, dass reichlich Fördermittel verfügbar sind, weshalb es sich lohnen könnte, Kontakte zu potenziellen Fördermittelgebern zu knüpfen. Diese Gelegenheit sollten wir nutzen. Zudem könnte eine mögliche Brachfläche nahe dem Friedhof Krummacher Straße als Ersatz für eine Ausstellungsfläche auf der Königshöhe für Friedhofsgärtnereien dienen.

Klimacheck:

Positiv wenn der Kalktrichterofen erhalten wird. Kann dieser mit dem Fahrrad und zu Fuß über die NBT erreicht werden. Dieses fördert den immisionsarmen Nahverkehr. Möglichweise könnte die Fläche des Skaterpark ausreichen um den Bewegungspark am Homannndam zu ersetzen. Dieses würde verhindert das Bestand Bäume gefällt werden würden. Es würde keine zusätzliche Fläche versiegelt werden. Mit einen Themenpfad über die Deponie könnte auch die Umweltschutzaspekte mit Altlasten aufklärend eingebunden werden. Hier ist insbesondere die Brennstoffzelle die Methngase umwandelt zu erwähnen.

mit freundlicher Grüßen

Ulrich Schmidt